

Beschluss zur Akkreditierung

des Universitätslehrgangs

▪ „Professional MSc Management und IT“ (M.Sc.)

an der Universität für Weiterbildung – Donau-Universität Krems (Österreich)

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 64. Sitzung vom 22./23.08.2016 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

1. Der Universitätslehrgang „**Professional MSc Management und IT**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ an der **Universität für Weiterbildung – Donau-Universität Krems** wird unter Berücksichtigung der *European Standards and Guidelines (i. d. F. von 2009)* mit Auflagen akkreditiert. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Universität innerhalb von neun Monaten behebbar.
2. Die Akkreditierung wird mit den unten genannten Auflagen verbunden. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 31.05.2017** anzuzeigen.
3. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist **gültig bis zum 30.09.2023**.

Auflagen:

1. Die allgemeinen Qualifikationsziele und auch die spezifischen Qualifikationsziele in den Vertiefungen müssen ausgewiesen werden, z. B. im Diploma Supplement oder in der Prüfungsordnung. Ebenso müssen aus den Unterlagen die anvisierten Berufsfelder in den verschiedenen Vertiefungen und die sich daraus abgeleiteten Zielgruppen hervorgehen.
2. Die Zugangsvoraussetzungen müssen in einem rechtsverbindlichen Dokument definiert sein, z. B. in einer Zulassungs- oder Prüfungsordnung.
3. Der Auswahlprozess muss deutlich beschrieben werden, z. B. in einer Zulassungsordnung. Aus der Beschreibung muss hervorgehen, wie die notwendigen Voraussetzungen für das Studium tatsächlich geprüft werden, insbesondere in Bezug auf Bewerber/innen aus einem fachfremden Vorstudium oder ohne vorheriges Studium.
4. Aus der *Verordnung der Donau-Universität Krems über das Curriculum des Universitätslehrganges „Professional MSc Management und IT“* muss eindeutig hervorgehen, welche Vertiefungsrichtungen aktuell wählbar sind.
5. Es muss beschrieben werden, wie zentrale Schlüsselkompetenzen vermittelt werden, z. B. in den Modulbeschreibungen oder in einer Kompetenzmatrix.
6. Die Kriterien für die Auswahl der Lehrbeauftragten müssen verbindlich definiert werden.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der *European Standards and Guidelines (i. d. F. von 2009)*.

Die Auflagen wurden fristgerecht erfüllt.
Die Akkreditierungskommission bestätigt dies mit Beschluss vom 28./29.08.2017.

Zur Weiterentwicklung werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

1. Die Prüfungsdichte sollte explizit evaluiert werden. Bei Überlastungen sollten zeitnah Gegenmaßnahmen ergriffen werden.
2. Perspektivisch sollte der Anteil der hauptamtlichen Lehrenden erhöht werden.
3. Die Studierenden sollten über die Konsequenzen aus den Evaluationsergebnissen informiert werden.
4. In der Absolvent/inn/enbefragung sollten spezifischere Fragen eingesetzt werden, sodass die Ergebnisse der Befragungen stärker zur Weiterentwicklung des Universitätslehrgangs beitragen können.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidung verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.



Gutachten zur Akkreditierung

des Universitätslehrgangs

- **„Professional MSc Management und IT“ (M.Sc.)**

an der Universität für Weiterbildung – Donau-Universität Krems (Österreich)

Begehung am 11./12.04.2016

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Michael Amberg	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Fachbereich Wirtschafts-wissenschaften, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik III
Emmerich Christiansen	Ford Motor Company GmbH, Köln (Vertreter der Berufspraxis)
Prof. Dr. Klaus Dallmüller	Hochschule Osnabrück, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik
Prof. Dr.-Ing. Bogdan Franczyk	Universität Leipzig, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Institut für Wirtschaftsinformatik, Professur Wirtschaftsinformatik insbes. Informationsmanagement
Prof. Dr. Michael Huth	Hochschule Fulda, Fachbereich Wirtschaft, Professur für Logistik und Supply Chain Management
Frederic Menninger	Student der Universität Konstanz (studentischer Gutachter)
Koordination:	
Dr. Katarina Löbel	Geschäftsstelle AQAS, Köln



AQAS

Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen

I. Ablauf des Verfahrens

Die Universität für Weiterbildung – Donau-Universität Krems beantragt die Akkreditierung des Universitätslehrgangs „Professional MSc Management und IT“ mit dem Abschluss „Master of Science“.

Es handelt sich um eine Reakkreditierung.

Das Akkreditierungsverfahren wurde am 30.11./01.12.2015 durch die zuständige Akkreditierungskommission von AQAS eröffnet. Am 11./12.04.2016 fand die Begehung am Hochschulstandort Krems durch die oben angeführte Gutachtergruppe statt. Dabei erfolgten unter anderem getrennte Gespräche mit der Hochschulleitung, den Lehrenden und Studierenden.

Das vorliegende Gutachten der Gutachtergruppe basiert auf den schriftlichen Antragsunterlagen der Hochschule und den Ergebnissen der Begehung. Insbesondere beziehen sich die deskriptiven Teile des Gutachtens auf den vorgelegten Antrag.

Die Begutachtung des Universitätslehrgangs erfolgte unter Berücksichtigung der *European Standards and Guidelines (i. d. F. von 2009)*.

II. Bewertung des Universitätslehrgangs

1. Allgemeine Informationen

Die Universität für Weiterbildung – Donau-Universität Krems hat den Status einer staatlichen Universität in Österreich. Sie versteht sich als Institution, die lebenslanges Lernen ermöglicht, und als unternehmerische Universität. Sie beschreibt die Sicherung der Studierbarkeit, die Evaluierung der Lehrqualität und die Erhöhung des Lernvermögens der Studierenden als ihre zentralen Anliegen. Dies bedeutet u. a. dass sich die Lehrangebote durch hohe Transdisziplinarität sowie durch besondere Rücksicht auf die spezifischen Anforderungen Berufstätiger und sich in unterschiedlichen Lebensphasen befindliche erwachsene Lernende auszeichnen sollen.

Mit Stand August 2015 bietet die Donau-Universität Krems nach eigener Darstellung über 250 Universitätslehrgänge in folgenden Bereichen an: Medizin, Gesundheit und Soziales; Wirtschaft und Unternehmensführung; Recht, Verwaltung und Internationales; Bildung, Medien und Kommunikation sowie Kunst, Kultur und Bau. In den Universitätslehrgängen sind nach Aussage der Hochschule über 8.600 Studierende eingeschrieben. Alle angebotenen Universitätslehrgänge an der Donau-Universität Krems gelten als außerordentliche Studien (UG §51(20)), die Studierenden in Universitätslehrgängen als außerordentliche Studierende (UG §51(22)) im Sinne des österreichischen Universitätsgesetzes.

Der Universitätslehrgang „Professional MSc Management und IT“ ist an der Fakultät für Wirtschaft und Globalisierung, dort am Department für E-Governance in Wirtschaft und Verwaltung, angesiedelt. Das Department bietet zum Zeitpunkt der Antragstellung insgesamt sechs Masterprogramme an.

2. Profil und Ziele

Der weiterbildende, berufsbegleitende Universitätslehrgang „Professional MSc Management und IT“ umfasst 90 CP und eine Regelstudienzeit von vier Semestern. Das Programm wird jährlich zum Wintersemester angeboten. Es schließt mit dem akademischen Grad „Master of Science“ ab.

Der Universitätslehrgang hat das konkrete Ziel, den Studierenden vertiefende, anwendungsba- sierte und zugleich wissenschaftlich strukturierte Kenntnisse der Führung von Institutionen in Wirtschaft und Verwaltung (Management) unter der besonderen Berücksichtigung der hierfür erforderlichen Informations- und Kommunikationstechnologie zu vermitteln. Zu den Adressaten des Studienprogramms gehören laut Hochschule Personen, die an den Schnittstellen von Tech- nologie und Wirtschaft arbeiten. Für den Zugang definiert die Hochschule folgende Vorausset- zungen: (1) ein akademischer Studienabschluss einer in- oder ausländischen Hochschule oder (2) Personen, die die Voraussetzungen des Abs.1 nicht erfüllen, können dann zugelassen wer- den, wenn sie 1. die allgemeine Universitätsreife erworben bzw. eine einschlägige Studienberech- tigungsprüfung abgelegt haben oder 2. eine berufsspezifische Aus-/Fortbildung abgeschlossen haben und darüber hinaus über mehrjährige qualifizierte Erfahrung verfügen, wobei vier Jahre einschlägig in einer qualifizierten Position ausgeübt worden sein müssen, und die einschlägige Berufserfahrung nicht länger als ein Jahr zurückliegen darf, (3) dass diese Personen nur dann zum Studium für „Professional MSc Management und IT“ zugelassen werden können, wenn die unter den dort genannten Voraussetzungen erreichte Qualifikation mit einem Studium vergleich- bar ist, (4) Absolvierung eines geeigneten Auswahlverfahrens, das von der Lehrgangsführung festgelegt wird und (5) Nachweis von Englischkenntnissen.

Die Absolventinnen und Absolventen sollen in der Lage sein, wirtschaftliche Mechanismen sowie relevante theoretische Konzepte des strategischen Managements zu beschreiben, zu erläutern und zu diskutieren sowie das Gelernte in ihrer beruflichen Praxis situativ umzusetzen. Sie sollen bestehende Konzepte des Controllings als Funktion der Unternehmensführung beschreiben und erläutern sowie Tools zur Analyse und Steuerung des Unternehmens anwenden und deren Er- gebnisse beurteilen können. Weiterhin sollen sie befähigt sein, die wichtigsten Grundlagen der österreichischen Rechtsordnung und des EU-Rechts wiederzugeben und die komplexen rechtli- chen Grundstrukturen des unternehmerischen Handelns einer Führungskraft nach eigenen Über- legungen zu definieren und deren Einflüsse auf die Unternehmensführung zu beurteilen. Sie sol- len auch relevante Theorien, Konzepte und Good-Practice-Modelle im strategischen IT-Management beschreiben und diskutieren sowie Prozesse der Informationsverarbeitung und Kommunikation im Unternehmen und vom Unternehmen zu seiner Umwelt beschreiben und beur- teilen können.

Das Studienprogramm bietet die Spezialisierungen „IT-Consulting“, „Strategie, Technologie und Management“, „Supply Chain Management“, „Information Security Management“ sowie „IT-Governance & Strategie“. Innerhalb ihrer Spezialisierungsrichtung sollen die Studierenden dazu befähigt werden, wissenschaftliche Fragestellungen differenziert nach unterschiedlichen wissen- schaftlichen Disziplinen unter Berücksichtigung der spezifischen Anforderung der gewählten Spe- zialisierung selbstständig zu bearbeiten. Sie sollen die erworbenen Kenntnisse und Handlungs- sowie Kommunikationskompetenzen im bisherigen oder neuen beruflichen Bereich anwenden und sie sollen innovative und zukunftsorientierte berufliche Möglichkeiten in den einzelnen Branchen identifizieren und Synergien für einen weiteren fachlichen Austausch entwickeln können.

Der Universitätslehrgang versteht sich als berufsbegleitender, anwendungsorientierter Universi- tätslehrgang, der ein *Blended Learning*-Konzept verfolgt, d. h. die Lehre geschieht durch eine Mischung von Präsenz- und Distanzphasen unter Einbezug von Studientexten und einer Kommu- nikationsplattform.

Bewertung

Das als weiterbildend und berufsbegleitend ausgewiesene Universitätslehrgangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen, die fachliche und überfachliche Aspekte beinhalten. Das

Studienprogramm zielt zudem auf eine wissenschaftliche Befähigung. Insbesondere würdigt die Gutachtergruppe die breite Grundlagenvermittlung, die hohe Praxisrelevanz des Studiums und die institutionalisierte Vernetzung der Berufspraxis (z. B. durch den Beirat), die guten Ansätze im Ausbau der Forschungsaktivitäten und damit insgesamt den klar erkennbaren Mehrwert des Studiums für die Zielgruppen. Mit der Hinzunahme der neuen Vertiefungsrichtungen „Information Security Management“ und „IT-Governance und Strategie“ hat sich auch die Wahl- und Spezialisierungsmöglichkeit im Vergleich zur Erstakkreditierung wesentlich verbreitert.

Gleichzeitig weist die Gutachtergruppe darauf hin, dass in der Außendarstellung sowohl die allgemeinen Qualifikationsziele als auch die spezifischen Qualifikationsziele in den fünf definierten Vertiefungen konkreter ausgewiesen werden müssen, z. B. im Diploma Supplement oder in der Prüfungsordnung. Ebenso müssen aus den Unterlagen die anvisierten Berufsfelder in den verschiedenen Vertiefungen und die sich daraus abgeleiteten Zielgruppen hervorgehen (**Monitum 1**). Während der Begehung stellte sich die Situation so dar, dass im Universitätslehrgang hauptsächlich zwei verschiedene Richtungen anvisiert werden, die sich dann auf zwei bzw. drei Vertiefungen aufteilen. Die Studiengangsverantwortlichen beschrieben beide Richtungen als Verbindung im Berufsfeld zwischen Management und IT, wobei eine Richtung hauptsächlich auf das „Management mit IT“ und somit einer Vertiefung der IT abzielt, während die andere Richtung eher das „Management der IT“ und somit eine Schnittstellenfunktion anstrebt. Aus Sicht der Gutachter gibt es für diese beiden Richtungen zwar eine große Überschneidungsmenge, aber es sind auch unterschiedliche Kompetenzen notwendig. Folglich müssen auch die Qualifikationsziele und die anvisierten Berufsfelder unterschiedlich sein. Während der Gesprächsrunden konnten die Studiengangsverantwortlichen die beiden Richtungen und deren Ausdifferenzierung in den einzelnen Vertiefungen mündlich solide darstellen. Diese Darstellung ist den öffentlichen Studienunterlagen so jedoch nicht zu entnehmen und könnte zu Missverständnissen führen. Die Studierenden vor Ort gaben an, dass ihnen die Unterteilung in der Beratung mitgeteilt und somit wohl bekannt ist. Dennoch sollen die öffentlichen Studienunterlagen auch für Außenstehende sachlich richtig und nachvollziehbar sein.

In Verbindung mit der Unschärfe des Universitätslehrgangprofils stellten die Gutachter auch Unschärfen in der Definition der Zugangsvoraussetzungen und im Zulassungsprozess fest. Derzeit erlaubt es die Verordnung der Donau-Universität Krems über das Curriculum des Universitätslehrganges „Professional MSc Management und IT“, das Studium mit einem beliebigen akademischen Studienabschluss aufzunehmen. Dieser Studienabschluss kann weiterhin gem. §5 Nr. 2 der o.g. Verordnung auch durch eine äquivalente berufspraktische Tätigkeit mit entsprechendem Lebensalter, mehrjährige einschlägige Berufserfahrung und die allgemeine Universitätsreife (bzw. einer einschlägigen Studienberechtigungsprüfung) ersetzt werden. Da jedoch im Studium – je nach Vertiefungsrichtung – auch schon betriebswirtschaftliches und/oder informatisches Wissen vorausgesetzt wird, halten es die Gutachter für notwendig, dass diese Zugangsvoraussetzungen in einem rechtsverbindlichen Dokument definiert sind, z. B. in einer Zulassungs- oder Prüfungsordnung (**Monitum 2**). Zudem muss darauf geachtet werden, dass in der Definition der Zugangsvoraussetzungen ein dem fachlichen Profil des Weiterbildungsstudiengangs als einschlägig zu bewertender akademischer Abschluss verlangt wird.

Ein Verfahren, wie die definierte Zulassung zum Masterstudium ohne akademischen Hochschulabschluss vergeben wird, ist in den Studiengangsdokumenten nicht näher festgehalten und spezifiziert. Die Studiengangsverantwortlichen erläuterten vor Ort, dass bislang über den Auswahlprozess bestehend aus einem Vortest und einem Auswahlgespräch individuell geprüft wird, ob eine Person zum Studium zugelassen werden kann.

Die derzeitige Praxis wirkt auf die Gutachter jedoch wenig verbindlich und es kann auf diesem Weg nicht flächendeckend sichergestellt werden, dass die Studierenden die Anforderungen, die im Studienprogramm gestellt werden, auch tatsächlich erfüllen können. Der Auswahlprozess muss daher deutlich beschrieben werden, z. B. in einer Zulassungsordnung. Aus der Beschreibung muss zudem hervorgehen, wie die notwendigen Voraussetzungen für das Studium tatsächlich geprüft werden (**Monitum 3**).

3. Qualität des Curriculums

Das Universitätsprogramm „Professional MSc Management und IT“ ist modular strukturiert und auf vier Studiensemester angelegt. Es besteht aus einem zweisemestrigen integrativen Kerncurriculum und einem zweisemestrigen fokussierten Spezialisierungscurriculum.

Das Kerncurriculum umfasst Module zu den Kompetenzfeldern wirtschaftswissenschaftliche Grundlagen, strategisches und operatives Controlling, strategische Planung und Marketing, Wirtschafts- und Informationsrecht, IT-Governance und Organisationen, IT-Management in vernetzten Unternehmen, das Fach „Digitale Governance“ sowie Wissenschaftstheorie und wissenschaftliches Arbeiten. Das Kerncurriculum soll somit die inhaltliche und methodische Basis für die sich anschließenden informationstechnisch orientierten Spezialisierungscurricula vermitteln. Es wird im Blended-Learning-Modus durchgeführt. Das Kerncurriculum beinhaltet pro Semester in der Regel drei viertägige Präsenzblöcke (Blockseminare) und erfordert in der Blended-Variante insgesamt 24 Tage (mind. 12 Tage pro Semester) Anwesenheit. Lehrveranstaltungen können auch virtuell, also im Fernstudien-Format, angeboten werden. Dies wird den Studierenden gemäß der Darstellung der Hochschule vor dem Start des Universitätsprogramms zeitgerecht bekannt gegeben. Die Teilnahme an den Fernlehre-Elementen ist verpflichtend.

Im Spezialisierungscurriculum wählen die Studierenden Module aus ihrer jeweils gewählten Spezialisierung. Die Spezialisierung dient laut Hochschule dem Erwerb und der Erweiterung fachspezifischer Qualifikationen sowie der Vermittlung in der Praxis umsetzbarer Kompetenzen. Es weist jeweils vier mehrtägige Präsenzblöcke auf.

Im Regelformat umfasst das Lehr- und Prüfungsangebot eines Faches jeweils zwei Module, jedes Modul besteht aus:

- einem Studientext mit allen Inhalten, die zum Nachweis des erfolgreichen Bestehens des Moduls vollständig gelernt werden müssen, sowie Übungen und Lösungsskizzen zur individuellen Lernfortschrittsfeststellung,
- einem Glossar der wichtigsten relevanten Fachbegriffe,
- einem Literaturverzeichnis für weitere und erweiterte Informationen, insbesondere zur Anfertigung von schriftlichen Arbeiten und/oder Vorträgen im Themenbereich des Moduls,
- einem (Präsenz-)Seminar (SE) zum Studientext mit dem Ziel der Erläuterung, Ergänzung und Evaluierung der vollständig zu lernenden Studientexte,
- einem studentischen Pretest in Form von Lernkarten zur Identifizierung von Wissensdefiziten, zur Sicherung der Qualität der Präsenzseminare und zur Evaluierung des Lernfortschritts der Studierenden,
- einer fakultativen Einsendearbeit zur externen Lernfortschrittskontrolle im Rahmen des Betreuungskonzeptes,

- in einigen Modulen einer eintägigen Übung (UE) zur Anwendung und Vertiefung der Inhalte des Studientextes und des Präsenzseminars mit der Perspektive des Erreichens der in der Modulbeschreibung ausgewiesenen Lernergebnisse,
- einer Modulprüfung zur abschließenden Feststellung der erworbenen Kenntnisse.

Zur Überprüfung des Lernfortschritts im Kerncurriculum und im Spezialisierungscurriculum sollen mündliche (Referate, mündliche Prüfung) und schriftliche Prüfungsformen (Klausuren, fallbezogene Ausarbeitungen) eingesetzt werden.

Das Studium wird mit der Masterthesis abgeschlossen. Die Masterthesis wird von zwei Präsenzblöcken begleitet.

Die Hochschule hat nach eigener Aussage in den letzten Jahren einige Veränderungen am Curriculum vorgenommen. So wurden beispielsweise Studientexte ausgetauscht, die betriebswirtschaftlichen Fächer im Kerncurriculum wurden umgestaltet und im Curriculum wurden zusätzlich das Fach „Digitale Governance“ sowie die Spezialisierungen „Information Security Management“ und „IT-Governance & Strategie“ aufgenommen.

Bewertung

Das Curriculum des begutachteten Universitätslehrgangs ist durch eine außerordentliche Flexibilität geprägt. Mit Aufnahme des Studiums müssen sich die Studierenden für eine aus den fünf möglichen Spezialisierungen einschreiben, die dann im dritten Fachsemester mit fünf unterschiedlichen vertiefenden Modulen gelehrt wird. Durch das Gespräch mit den Programmverantwortlichen sowie Studierenden wurde deutlich, dass z. Zt. ausschließlich die genannten Spezialisierungen durchgeführt werden. Die dem Weiterbildungsprogramm zugrunde liegende Prüfungsordnung der Donau Universität lässt eine weitere Fülle von weiteren Spezialisierungen zu, sodass eine vergleichsweise hohe Flexibilität in der Ausgestaltung des Universitätslehrgangs für die Donau-Universität Krems möglich wird. Aus der *Verordnung der Donau-Universität Krems über das Curriculum des Universitätslehrganges „Professional MSc Management und IT“* muss eindeutig hervorgehen, welche Vertiefungsrichtungen aktuell wählbar sind (**Monitum 4**).

Im Modulhandbuch sind alle Module spezifiziert. Die Modulbeschreibungen sind aktuell und sorgsam verfasst – durch die regelmäßige Arbeiten im wissenschaftlichen Beirat ist gewährleistet, dass die Modulbeschreibungen regelmäßig überarbeitet werden und dem aktuellen Stand angepasst werden. Neben den zu erlernenden Kompetenzen und Qualifikationen werden die Lehrinhalte beschrieben. Es sind unterschiedliche Lehr- und Lernformen vorgesehen und beschrieben, sodass die Studierenden verschiedene Kompetenzen aufbauen können. Es wird jedoch nicht immer deutlich, wie zentrale Schlüsselqualifikationen wie z. B. Führungskompetenz vermittelt werden. Hierfür sind aus Sicht der Gutachtergruppe weitere Spezifikationen in den Modulbeschreibungen erforderlich bzw. alternative Formen der Darstellungen für den Erwerb der beschriebenen Kompetenzen wie z. B. eine Kompetenzmatrix (**Monitum 5**). Aus den Gesprächen mit den Studierenden wurde deutlich, dass diese sehr wohl über die Modulbeschreibungen informiert sind und diese ihnen auch zugänglich sind.

In den Diskussionen mit den Programmverantwortlichen der Donau-Universität Krems wurde deutlich, dass das durchgeführte Weiterbildungsprogramm die Stufe 7 des europäischen Qualifikationsrahmens und damit den zweiten Studienzyklus abdeckt. Im Programm werden durch die vorgesehenen Module Fachwissen und fachübergreifendes Wissen sowie fachliche, methodische und allgemeine bzw. Schlüsselkompetenzen auf entsprechendem Niveau vermittelt. Wird die Weiterbildungsmaßnahme mit einer qualifizierten und studienbegleitenden, berufs-

praktischen Tätigkeit verknüpft und damit die erworbenen Kenntnisse unmittelbar im beruflichen Kontext angewandt, können die erforderlichen Qualifikationsziele sicher erreicht werden. In den Fällen, in denen die Studierenden im Rahmen des ersten Studienzyklus keinen akademischen Abschluss erworben haben und der Zugang zu dem begutachteten Weiterbildungsstudiengang durch eine äquivalente, berufspraktische Tätigkeit gem. § 5 Abs. 2 der Prüfungsordnung gewährt wurde, ist nach Meinung der Gutachtergruppe auf die Anwendung und Einhaltung von stringenten Kriterien und Auswahlverfahren zu achten, anhand dessen die Äquivalenz zu einem einschlägigen akademischen Abschluss festgestellt wird. Ebenfalls erscheint es sinnvoll, dass nicht ein beliebiger akademischer Studienabschluss, sondern ein dem fachlichen Profil des Weiterbildungsstudiengangs als einschlägig zu bewertender akademischer Abschluss als Zugangsvoraussetzung verlangt wird (siehe auch Ausführungen im Kapitel 2, **Monita 2 und 3**).

4. Berufsfeldorientierung

Der Universitätslehrgang „Professional MSc Management und IT“ soll gemäß der Darstellung der Hochschule seine Absolvent/inn/en nach erfolgreichem Abschluss in die Lage versetzen, Führungspositionen an Schnittstellen informationstechnischer und betriebswirtschaftlicher Bereiche in Unternehmen bzw. Behörden übernehmen zu können. Die Hochschule weist dazu insbesondere Führungspositionen in einer Organisation in Wirtschaft und Verwaltung (Unternehmen, NPOs, Behörden) aus, die mit der Planung und Durchführung von Digitalisierungsmaßnahmen verbunden sind.

Bewertung

Das Konzept des Universitätslehrgangs „Professional MSc Management und IT“ beinhaltet in den ersten beiden Semestern zunächst eine wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung der Studierenden mit einer Fokussierung auf strategische Fragen der Unternehmensführung, sowie eine Einführung in IT-strategische Fragen. Dabei werden Grundwissen auf wirtschaftswissenschaftlichem Gebiet einerseits und in der Informatik andererseits, jeweils auf Bachelorniveau, und gute Englischkenntnisse vorausgesetzt. Diese Voraussetzungen werden gemäß den Ausführungen der Hochschule in der Zulassung der Studierenden durch einen Test und Zulassungsgespräche überprüft. Der Auswahlprozess und die verbindliche Prüfung der Voraussetzungen muss jedoch noch deutlicher beschrieben werden (siehe Kapitel 2, **Monitum 3**).

Bereits zum Studienbeginn ist eine Festlegung auf eine Spezialisierung im dritten Semester mit anschließender Thesis in dieser Spezialisierung erforderlich. Diese Möglichkeit der Spezialisierung schließt sowohl Bereiche mit geringer (aus der Sicht des vorgestellten Curriculums) IT-Durchdringung, wie Supply Chain Management, als auch IT-Spezialgebiete, wie Information Security Management ein.

Der Universitätslehrgang zielt auf Berufsbilder, die heute und in naher Zukunft in hohem Maße nachgefragt werden. In Hinblick auf eine spätere weiterführende oder leitende Tätigkeit in Wirtschaft oder Verwaltung ermöglicht das Studienkonzept durchaus die Vermittlung der benötigten Kenntnisse und Fähigkeiten. So werden sowohl die relevanten Themen des Unternehmensmanagements an der Schnittstelle zur IT als auch des Managements der IT in den Unternehmen oder der Verwaltung durch das Curriculum abgedeckt. Auch gewährleistet ein Beirat aus Vertreter/inne/n der Wirtschaft oder Verwaltung und die große Anzahl Lehrender mit Praxisbezug am Department die kontinuierliche Überprüfung und Weiterentwicklung des Curriculums. Die angebotenen Module sind insgesamt als für die Praxis sehr relevant zu beurteilen. Sehr positiv sind auch die studienbegleitenden Maßnahmen zur Qualitätssicherung zu bewerten.

Dennoch ist aus Sicht der Praxis eine Schärfung des Profils der zu rekrutierenden Studierenden nötig. Nicht zuletzt aus der Diskussion der Gutachter mit den Studierenden und Absolvent/inn/en des Masterstudiengangs wurde deutlich, dass die Studierende sich aus sehr unterschiedlichen Bereichen rekrutieren. So gibt es einerseits Studierende mit überwiegend betriebswirtschaftlichem Hintergrund und andererseits Studierende mit langjähriger IT Erfahrung. Während den einen IT Kenntnisse zum Teil völlig fehlten, fehlte anderen eine solide wirtschaftswissenschaftliche Vorbildung. Ebenso hatten die einen ein Berufsbild des „Management mit IT“ vor Augen, während eine andere Gruppe das Ziel „Management der IT“ anstrebte. Der Universitätslehrgang „Professional MSc Management und IT“ kann mit seinem Curriculum durchaus beiden Ansprüchen gerecht werden und somit die Studierenden sehr gut auf die Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit vorbereiten. Aus der Sicht der Praxis muss aber wesentlich klarer sowohl in der Aufnahme der Studierenden als auch in Hinblick auf ihre spätere Berufstätigkeit geklärt und dokumentiert werden, welche Vorkenntnisse gegeben und welche Gesamtqualifikation durch das Studium insgesamt sowie in den einzelnen Vertiefungen erreicht werden können (**Monitum 1**, siehe auch Kapitel 2 und 3). Diese „Schärfung“ des Universitätslehrgangs sollte u. a. dadurch erreicht werden, dass im Auswahlprozess die Zugangsvoraussetzungen und mögliche spätere Berufsbilder für die Studierenden klarer definiert und konsequent überprüft werden. Nach Beendigung des Studiums sollten die allgemeinen Qualifikationsziele und auch die spezifischen Qualifikationsziele in den Vertiefungen im Diploma Supplement explizit ausgewiesen werden. Aus diesem sollten auch die anvisierten Berufsfelder in den Vertiefungen hervorgehen.

5. Studierbarkeit

Für den Universitätslehrgang ist eine Programmkoordinatorin benannt. Sie ist laut Hochschule verantwortlich für die Betreuung der Studierenden bei organisatorischen Fragen. Vor Aufnahme des Studiums besteht gemäß der Darstellung der Hochschule die Möglichkeit zu einer ausführlichen und individuellen Beratung. Zudem werden Informationsabende angeboten und allen Studierenden steht das StudienServiceCentre (SSC) zur Beratung zur Verfügung. Die Hochschule führt aus, dass die Kommunikation mit den Studierenden per Email, Telefon, persönlicher Beratung oder über eine Kommunikationsplattform geschieht. Über diese Plattform werden auch sämtliche Studientexte und Einsendeaufgaben zur Verfügung gestellt.

Ein auf der E-Learning-Plattform eingerichtetes, multifunktionales Kommunikationsnetzwerk soll die Interaktion zwischen der Lehrgangsleitung, den einzelnen Lehrbeauftragten und den Studierenden unterstützen.

Es wird von einem Workload von 25 Lernarbeitsstunden zu je 60 Minuten ausgegangen, der für den Erwerb eines Leistungspunktes (CP) aufgewendet werden muss. Der studentische Workload umfasst die aktive Teilnahme an Präsenzeinheiten, Vor- und Nachbereitungen der Präsenzzeiten, das Anfertigen von Seminararbeiten, die unmittelbaren Prüfungsvorbereitungen sowie eigenständiges, vertiefendes Studium. Die Anerkennung von Studienleistungen erfolgt aufgrund des § 2 (5) des zweiten Teiles der Satzung der Donau-Universität Krems.

Die Prüfungstermine werden zu Beginn des Studiums veröffentlicht. Nicht bestandene Prüfungen des ersten und zweiten Semesters können im dritten, nicht bestandene Prüfungen des dritten im vierten Semester nachgeholt werden. Spätestens einen Monat vor der Präsentation der Master-Thesis wird ein Endprüfungstermin für alle nicht bestandenen Prüfungen angeboten.

Die Donau-Universität Krems definiert Gleichstellung, Antidiskriminierung und Frauenförderung als wesentliche Profilelemente und Chancengleichheit auf allen Ebenen als zentrales Anliegen.

Elemente darin sind laut Hochschule u. a. die Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen und unter den Professorinnen und Professoren, Sensibilisierung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, insbesondere von Führungskräften, für Gender-Bias und Diskriminierung, Maßnahmen zur Ermöglichung einer gelungenen Work-Life-Balance, qualifikationsadäquater Wiedereinstieg nach einer Karenzierung sowie geschlechtergerechte Verteilung der Ressourcen. Im Einklang damit beschäftigt sich die Donau-Universität Krems nach eigener Aussage in Forschung und Lehre mit den Themen Gleichbehandlung und Antidiskriminierung. Die 2005 geschaffene Stabsstelle „Gleichstellung und Gender Studies“ ist die interne Ansprechstelle für alle Fragen und Anliegen zu Gleichstellung, Frauenförderung, Gender Mainstreaming bzw. zu inhaltlichen Themen zu Genderaspekten. Auch das Department hat sich zum Ziel gesetzt, den Frauenanteil in der Belegschaft und unter den Studierenden zu erhöhen. Geplante Maßnahmen dazu sind z. B. die gezielte Ansprache über frauenspezifische Netzwerke in diesem Bereich.

Bewertung

Eine Programmkoordinatorin ist benannt und den Studierenden bekannt. Die inhaltliche Verantwortung der einzelnen Module liegt bei den Lehrenden. Die Studierenden haben bestätigt, dass die Programmkoordinatorin für jegliche organisatorische Fragen zur Verfügung steht und Probleme direkt gelöst werden. Bei inhaltlichen Fragen stehen die meisten Dozent/inn/en direkt per Mail oder Telefon zur Verfügung, einzelne benötigen zur Bearbeitung von Fragen länger. Insgesamt wird die Kommunikation mit den Lehrenden sehr positiv bewertet und die Studierenden fühlen sich gut betreut.

Die Lehrenden haben glaubhaft gemacht, dass unter den Modulverantwortlichen eine inhaltliche und organisatorische Abstimmung stattfindet. Durch die einzelnen Wochenendblöcke ist die zeitliche Abstimmung der Module gegeben.

Interessierte Studierende können sich auf der Homepage sowie vor Ort über den Universitätslehrgang informieren. Die Studierenden haben bestätigt, dass ausreichend Informationen zur Verfügung gestellt werden und Möglichkeiten gegeben sind, um Fragen zu stellen. Des Weiteren gibt es einen Stammtisch mit Studierenden sowie Ehemaligen, an dem sich viele der befragten Studierenden vor ihrem eigenen Studium informiert haben.

Die Studierenden fühlen sich sehr gut beraten. Organisatorische Fragen werden über die oben genannte Programmkoordinatorin schnell beantwortet. Die fachliche Betreuung erfolgt durch die Lehrenden der einzelnen Module. Die Studierenden haben Kontaktdaten aller Lehrenden, die meisten antworten sehr schnell auf Fragen. Nur vereinzelt kann es zu längeren Antwortzeiten kommen.

Die Arbeitsbelastung wird im Rahmen der Evaluationen abgefragt und so sowohl die Gesamtarbeitsbelastung sowie die Arbeitszeit pro ECTS Punkt erhoben. Die Studierenden haben beschrieben, dass eine Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie möglich ist. Dies liegt insbesondere an der Block-Struktur des Universitätslehrganges sowie den hohen Anteilen an flexiblen Selbstlerneinheiten. Wenn in Einzelfällen die Belastung durch ein einzelnes Modul zu hoch war, wurden die Inhalte des Moduls reduziert. Die Programmverantwortlichen konnten hier von einigen solcher Fälle aus der Vergangenheit berichten. Die Studierenden haben bestätigt, dass ihr formelles und informelles Feedback ernst genommen wird. Um das Selbstlernen auch in sonst eher freien Zeitblöcken, wie etwa Bahnfahrten, zu nutzen, hat die Universität Krems eine eigene App entwickelt, die ähnlich wie Karteikarten den Studierenden den Stoff aus dem aktuellen Modul vermittelt.

Die Prüfungen finden am Ende des Semesters für alle Module statt. Hier ist die Prüfungsbelastung sehr hoch, teilweise werden sechs Klausuren innerhalb von zwei

aufeinanderfolgenden Tagen geschrieben. Die Studierenden sehen diese extreme Prüfungsbelastung zweigeteilt. Eine Gruppe argumentiert für diese Praxis, da so die (oft lange) Anreise nach Krems auf das Nötigste reduziert wird. Im Hinblick auf die nötige Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie ist das Argument durchaus nachvollziehbar. Eine andere Gruppe von Studierenden, insbesondere aus der näheren Umgebung mit kurzen Anfahrtswegen, würde sich eine Entzerrung der Prüfungsdichte wünschen, um sich besser auf die einzelnen Prüfungen vorbereiten zu können. Auch dieser Argumentation können die Gutachter gut folgen und empfehlen daher, die Belastung von Studierenden durch die hohe Prüfungsdichte in Zukunft zu beobachten und gegebenenfalls zu entzerren (**Monitum 6**).

Informationen zum Universitätslehrgang sind auf der Homepage sehr gut aufbereitet. Diese enthalten alle nötigen Informationen und geben Ansprechpartner für Rückfragen. Es können auch weitere Informationsmaterialien bestellt werden. Die Informationen enthalten auch Angaben zur Arbeitsbelastung, um interessierte Studierende auf die hohe Belastung eines berufs begleitenden Studiums vorzubereiten. Informationen zu universitätsweiten Beratungsangeboten sowie entsprechende Ansprechpartner finden sich auch auf der Homepage der Universität. Die Prüfungsordnung des Universitätslehrgangs ist zwar online einsehbar, jedoch nur schwer zu finden. Die Verantwortlichen könnten darüber nachdenken, diese bei den anderen Informationen zum Studium zu verlinken.

6. Personelle und sächliche Ressourcen

Der Universitätslehrgang ist nicht kapazitätsbeschränkt. Gemäß der Darstellung der Hochschule haben bis zum Zeitpunkt der Antragsstellung 281 Personen das Studium abgeschlossen.

Die Basisfinanzierung der Donau-Universität Krems ist nach eigenen Angaben vom Bund, gemeinsam mit dem Land Niederösterreich (§10 DUK-G), sichergestellt. Wesentlich ist darüber hinaus die Finanzierung aus den Lehrgangsbeiträgen für die angebotenen Studien, die kostendeckend im Sinne der angebotsabhängigen variablen Lehrgangskosten sein müssen (§10(3) DUK-G). Für die Teilnahme am Masterprogramm „Professional MSc Management und IT“ werden Gebühren erhoben.

Das Department hält für die Durchführung des „Professional MSc Management und IT“ zum Zeitpunkt der Antragstellung 13 Stellen (zum Teil in Teilzeit) vor, die mit den zentralen Prozessen der Studiendurchführung betraut sind. Die Hochschule führt aus, dass seit der letzten Akkreditierung eine zusätzliche Professur für E-Governance eingerichtet wurde. Die Lehre wird sowohl von hauptamtlichen Lehrenden als auch von Lehrbeauftragten getragen. Insgesamt sind nach Hochschulangaben ca. 60 externe Lehrbeauftragte an der Durchführung der Lehre beteiligt. Bei der Auswahl der Lehrbeauftragten greift die Hochschule nach eigener Aussage auf einen Pool von Expert/inn/en zurück, mit denen i. d. R. längerfristige Vertragsverhältnisse bestehen. Unter den Lehrbeauftragten finden sich sowohl Vertreterinnen und Vertreter der Berufspraxis als auch Lehrende anderer Hochschulen. Die Hochschule legt einen Prozess zur Qualifizierungen und zur Evaluation der Lehrbeauftragten dar.

Der Lehre stehen nach Hochschulangaben sächliche Ausstattung und Räumlichkeiten zur Verfügung.

Bewertung

Nach Einschätzung der Gutachter sind – auch unter Berücksichtigung von möglichen Verflechtungen mit anderen Universitätslehrgängen – genügend und geeignete personelle Ressourcen vorhanden, um die Lehre und Betreuung der Studierenden im Universitätslehrgang zu gewährleisten.

Die Ausstattung der jeweiligen Fakultäten ist adäquat; alle im Programm beteiligten Lehrpersonen forschen und veröffentlichen in wissenschaftlichen Zeitschriften bzw. führen aktuelle Forschungsprojekte durch. Die Donau-Universität Krems hat das hauptamtliche Personal in den letzten Jahren aufbauen können. So wurden z. B. in der Forschung acht Stellen aufgebaut, die auch in der Lehre eingebunden sind.

Im Universitätslehrgang werden viele Lehrbeauftragte eingesetzt, die teils Professuren innehaben und teils aus der Praxis kommen. Diese sind auf Zeit angestellt. Die Lehrbeauftragten aus der Praxis ermöglichen sehr wertvolle Einblicke in verschiedene Bereiche der beruflichen Praxis und tragen auch zur Vernetzung mit überregionalen Unternehmen bei. Zudem werden die Lehrbeauftragten in Gremienarbeit und teils auch in Forschungsarbeit einbezogen. Die Studientexte werden von den Professor/inn/en freigegeben. Dadurch ist die wissenschaftliche Qualitätssicherung aus Sicht der Gutachter gewährleistet. Um die Kontinuität der Lehre personell zu gewährleisten, sollte die Donau-Universität Krems jedoch den Anteil der hauptamtlichen Lehrenden erhöhen (**Monitum 7**). Zur Sicherstellung der Qualität halten es die Gutachter zudem für empfehlenswert, die Kriterien für die Auswahl der Lehrbeauftragten verbindlich zu definieren (**Monitum 8**). Vor Ort wurde von der Hochschule dargelegt, dass in der Praxis bereits verschiedene Kriterien relevant sind, wie z. B. Habilitation oder Promotion oder die Verbindung von Forschung und Lehre. Dies sollte auch verschriftlicht werden.

Die Hochschule verfügt nach Einschätzung der Gutachter über adäquate Maßnahmen zur Personalentwicklung- und Qualifizierung, darunter etwa Angebote zur Weiterentwicklung der Lehrkompetenz. Die vorgesehenen Maßnahmen gewährleisten somit eine stetige Weiterbildung der Lehrenden und tragen damit zur Sicherung der Lehrqualität bei.

Die sächliche und räumliche Ausstattung ist ausreichend, um die Lehre adäquat durchzuführen. Trotz der hauptsächlichen Konzeption als Fernstudium stehen Räumlichkeiten und eine Bibliothek zur Verfügung.

7. Qualitätssicherung

Die Donau-Universität Krems verfolgt gemäß ihrer Darstellung ein integratives Qualitätsmanagement in Lehre und Forschung, das sich an den ENQA-Standards orientiert, dessen strategische Zielsetzung in der Weiterentwicklung und dem Ausbau der internen Qualitätssicherungs- und Qualitätsentwicklungsinstrumente und des Qualitätsmanagementsystems liegt. Die Umsetzung erfolgt durch Evaluierungen in der Lehre, Evaluierungen der Forschung, Evaluierungen der Organisationseinheiten, Entwicklung von Richtlinien und Qualitätsvorgaben, Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie durch die Optimierung interner Kommunikation. Festgeschrieben sind die Vereinbarungen im jeweils gültigen Entwicklungsplan und in der Leistungsvereinbarung.

Die Hochschule stellt als zentrales Lenkungselement der Lehre das Qualitätshandbuch „Studium und Lehre“ dar, das laufend aktualisiert und von der Hochschulleitung freigegeben wird. In diesem sind die Qualitätsstrategie, die Qualitätsstandards sowie die Prozesse zusammengefasst und dokumentiert mit dem Ziel, eine aussagekräftige Evaluierung der Lehre bezüglich der Inhalte, der Curricula und der Umsetzung garantieren zu können. Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt laut Hochschule auf der Erfassung der Zufriedenheit der Studierenden in Bezug auf die Studienunterlagen, die Organisation, die Qualität der Lehrenden und der persönlichen Selbsteinschätzung sowie der Workloads. Weitere Instrumente der Qualitätssicherung sind die seit 2010 jährlich stattfindende Absolvent/inn/enbefragung und der Austausch mit externen Expertinnen und Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft.

Für den Universitätslehrgang „Professional MSc Management und IT“ ist eine Qualitätsmanagerin benannt, die der Studienleitung zugeordnet ist. Präsenzphasen und Studientexte werden nach Aussage der Hochschule regelmäßig evaluiert. Der Einsatz der Studientexte wird jeweils für einen gewissen Zeitraum geplant, an den sich eine Überarbeitung anschließt. Alle Module unterliegen nach Hochschulangaben einer Evaluation durch die Studierenden.

Bewertung

Die Maßnahmen zur Qualitätssicherung sind auf einem hohen Niveau. Hervorzuheben sind:

- die grundsätzlich hohe Bedeutung des Qualitätsmanagements an der Donau-Universität Krems,
- die Operationalisierung des Qualitätsmanagements durch die Vorgabe eines Qualitätshandbuchs für Studium und Lehre,
- die enge Zusammenarbeit der in diesem Bereich handelnden Personen, konkret der Qualitätsmanagerin der Donau-Universität sowie der Fachbereichs- und Lehrgangsleitung, vor allem bei der Abstimmung von Evaluationen und entsprechenden Maßnahmen,
- die regelmäßigen Evaluationen auf Ebene der Module, aber auch auf Ebene des Universitätslehrgangs im Rahmen von Alumni-Befragungen,
- die explizite Erfassung des Workload der Studierenden, um Anhaltspunkte über den tatsächlichen Zeitaufwand für das Absolvieren der Module zu erlangen.

Identifizierte (tatsächlich nur selten vorkommende) Missstände in der Lehre werden umgehend behandelt und abgestellt.

Die Weiterentwicklung des Universitätslehrgangs wird durch zwei Perspektiven getrieben. Auf der einen Seite kommen Anregungen aus der Donau-Universität (konkret aus dem Fachbereich bzw. der Lehrgangsleitung), auf der anderen Seite aus der Gruppe derjenigen Lehrenden, die ihre Erfahrungen der beruflichen Praxis einbringen. Als sehr sinnvoll wird der Expertenbeirat angesehen, der als Gremium Anregungen für Veränderungen gibt.

Insgesamt sind sowohl der Status der Qualitätssicherung als auch die Ansätze zur Weiterentwicklung des Lehrgangs als ausgereift und wirksam zu bewerten.

Um das hohe Niveau des Qualitätsmanagement noch zu steigern, empfehlen die Gutachter zwei Ansätze:

- Auf der einen Seite fühlen sich die Teilnehmer des Universitätslehrgangs zwar ernst genommen (auch in den Evaluationen), auf der anderen Seite erhalten sie aber keine Rückmeldung auf ihre Evaluationen; damit ist der Feedback-Kreislauf eines Qualitätsmanagement nicht durchgängig. Ein solcher Feedback-Kreislauf ist zwar bei einem Weiterbildungs-Studiengang mit deutlich geringeren und selteneren Präsenzphasen schwieriger umzusetzen, ebenfalls spielen Datenschutzrichtlinien möglicherweise eine einschränkende Rolle; er könnte aber auch durch eine schriftliche Rückmeldung (auch elektronisch) erfolgen (**Monitum 9**).
- Die Alumni-Befragungen wurden in der Bewertung als positiv hervorgehoben. Dennoch zeigte sich, dass auf wichtige Fragen, wie beispielsweise zur Zufriedenheit oder zur Erreichung der persönlichen Ziele, nur oberflächliche Ergebnisse vorhanden waren. Zum Beispiel gab es nur Angaben, zu welchem Grad Absolventinnen und Absolventen mit dem Lehrgang zufrieden waren oder zu welchem Grad sie ihre persönlichen Ziele erfüllt sahen. Für eine zielgerichtete Weiterentwicklung des Lehrgangs wären detailliertere Angaben notwendig, wie z. B. inwiefern die erworbenen Kompetenzen im Beruf angewendet werden können oder ob bestimmte

Kompetenzfelder im Studium fehlen. Diese Antworten ließen sich z. B. durch wenige offene Fragen erfassen. Selbst wenn in der Regel nur ein Teil der Befragten diese offenen Fragen beantwortet, lassen sich damit konkretere Rückschlüsse auf Stärken und Schwächen vornehmen. (**Monitum 10**)

III. Akkreditierungsempfehlung

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS den Universitätslehrgang „**Professional MSc Management und IT**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ an der **Universität für Weiterbildung – Donau-Universität Krems** mit Auflagen zu akkreditieren.

Monita

1. Die allgemeinen Qualifikationsziele und auch die spezifischen Qualifikationsziele in den Vertiefungen müssen ausgewiesen werden, z. B. im Diploma Supplement oder in der Prüfungsordnung. Ebenso müssen aus den Unterlagen die anvisierten Berufsfelder in den verschiedenen Vertiefungen und die sich daraus abgeleiteten Zielgruppen hervorgehen.
2. Die Zugangsvoraussetzungen müssen in einem rechtsverbindlichen Dokument definiert sein, z. B. in einer Zulassungs- oder Prüfungsordnung.
3. Der Auswahlprozess muss deutlich beschrieben werden, z. B. in einer Zulassungsordnung. Aus der Beschreibung muss hervorgehen, wie die notwendigen Voraussetzungen für das Studium tatsächlich geprüft werden, insbesondere in Bezug auf Bewerber/innen aus einem fachfremden Vorstudium oder ohne vorheriges Studium.
4. Aus der *Verordnung der Donau-Universität Krems über das Curriculum des Universitätslehrganges „Professional MSc Management und IT“* muss eindeutig hervorgehen, welche Vertiefungsrichtungen aktuell wählbar sind.
5. Es muss beschrieben werden, wie zentrale Schlüsselkompetenzen vermittelt werden, z. B. in den Modulbeschreibungen oder in einer Kompetenzmatrix.
6. Die Prüfungsdichte sollte spezifisch evaluiert werden. Bei Überlastungen sollten zeitnah Gegenmaßnahmen ergriffen werden.
7. Perspektivisch sollte der Anteil der hauptamtlichen Lehrenden erhöht werden.
8. Die Kriterien für die Auswahl der Lehrbeauftragten müssen verbindlich definiert werden.
9. Die Studierenden sollten über die Konsequenzen aus den Evaluationsergebnissen informiert werden.
10. In der Absolvent/inn/enbefragung sollten spezifischere Fragen eingesetzt werden, sodass die Ergebnisse der Befragungen stärker zur Weiterentwicklung des Universitätslehrgangs beitragen können.